

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Öffner geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrauf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: RT. 1.20 monatlich, RT. 3.00 vierteljährlich, RT. 10.00 halbjährlich, RT. 20.00 jährlich. — Bezugsbedingungen sind durch alle deutschen Postämter auszusprechen. — Bezugsbedingungen sind durch alle deutschen Postämter auszusprechen. — Bezugsbedingungen sind durch alle deutschen Postämter auszusprechen.

Bezugspreis für die Zeitung: 25 Pf. für deutsche Ausgaben; 35 Pf. für ausländische Ausgaben; 1.20 RT. für auswärtige Postämter. — Bei wöchentlichem Bezugspreis unentgeltlich. — Bezugsbedingungen sind durch alle deutschen Postämter auszusprechen. — Bezugsbedingungen sind durch alle deutschen Postämter auszusprechen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt 2400 6202 und 6203.

Freitag, 1. Februar 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 53. • 66. Jahrgang.

Die unbestreitbare Wirkung des U-Boot-Kriegs.

Nachdem nunmehr, am 1. Februar, der uneingeschränkte U-Bootkrieg ein volles Jahr hindurch geführt worden ist, scheint es an der Zeit, eine Bilanz zu ziehen. Dabei wollen wir von vornherein zugeben, daß nicht alle Hoffnungen, die an das Einsetzen dieser Waffe geknüpft worden sind, jedenfalls nicht alle, die von Enthusiasten und Stammtischen in die Welt hinausgeschrien wurden, sich bewahrt haben. Die zuständigen Stellen selber haben niemals behauptet, daß der uneingeschränkte U-Bootkrieg England von heute auf morgen in die Knie zwingen und so den Krieg im Handumdrehen beenden würde. Was von diesen sachlich und ruhig urteilenden Stellen behauptet worden ist, beschränkte sich auf die Voraussage, daß England eine außerordentlich empfindliche Einschränkung seiner Tonnage erleiden würde und daß es so dem Friedenswillen nähergerückt werden könnte. Nicht einmal mit einer spürbaren Aushungerung Englands haben die verantwortlichen Stellen gerechnet. In solchem Umfange nun, das muß offen zugegeben werden, und das werden auch unsere Feinde nicht bestreiten können, hat der U-Bootkrieg sich bewährt.

Leute, die geschichtlich und politisch zu denken gewohnt sind, haben von vornherein nicht daran zu glauben vermocht, daß ein technisches Mittel, und sei es noch so mächtig, von sich aus eine Entscheidung herbeiführen könnte, wie die ist, um die es sich hier handelt. Worauf kommt es an? Englands Weltbeherrschung und Seeherrschaft sollen gebrochen werden. Sie zu unterhöhlen, würde das U-Boot nie ausreichen, wenn nicht wesentliche andere Faktoren dafür sprächen, daß die Zeit für jene Sonderstellung Englands abgelaufen ist. Nun ist aber Deutschland durch die Begabung seiner Bevölkerung und durch den unermüdelichen Fleiß von fünf Jahrzehnten dahin gekommen, daß es einen berechtigten Anteil an dem Reichtum der gesamten Welt fordern kann. Die in Deutschland heranwachsenden und reif gewordenen Kräfte haben das moralische, das wirtschaftliche, das politische und das kulturelle Recht, für sich und ihre Träger freie Bahn zu fordern. In solchen Grenzen war von vornherein die Wirkung des U-Bootkriegs gesichert. Nicht um ein Niederbrechen oder gar um eine Vernichtung Englands konnte es sich handeln, wohl aber darum, England zu der Einsicht zu zwingen, daß es künstlich seine Absicht, das aufstrebende und mit Recht aufstrebende Deutschland niederzuhalten, preiszugeben hat. In solchem Kampf, den man ohne Zweifel einen Kampf auf Leben und Tod nennen kann, hat der uneingeschränkte U-Bootkrieg das Seine getan, und hat damit die Entscheidung, die, wie sie durch das Deutschland innewohnende Quantum an Kraft und Herrschaftsanspruch von vornherein feststeht, wesentlich gefördert.

Während des ersten U-Bootjahres sind mehr als neunehnhundert Millionen Brutto-Register-Tonnen versenkt worden. Sachverständige haben errechnet, daß dadurch unsere Feinde an Schiffraum, an Frachtkäuern und an zwecklos ausgegebenen Geldern für Fracht und Versicherung einen Verlust in Höhe von rund 31 Milliarden Mark erlitten haben. Daß das für sie eine schwere Schädigung bedeutet, bedarf keines Nachweises. Aber damit nicht genug: der Zwang, Convois zusammenzustellen, bedeutet eine weitere sehr spürbare Einschränkung der feindlichen Schifffahrt und veranlaßt eine zunehmend und immer heftiger werdende Verstopfung der feindlichen Häfen. Der Neubau, durch den die Feinde ihre Schiffverluste auszuweichen versuchen, bindet, ohne daß dabei auch nur annähernd die Erwartungen der Herren Wilson und Lloyd George erreicht werden, ganze Armeen und verhältnismäßig außerordentliche Mengen von Material. Durch beides könnte, wenn nicht eben neue Schiffe gebaut werden müßten, das gegen uns gerichtete Landheer der Feinde verstärkt werden. Jetzt aber ist gerade das Umgekehrte der Fall. Durch seine direkten und indirekten Wirkungen leistet der U-Bootkrieg, wie auch die Oberste Seeresleitung des öfteren anerkannt hat, eine bedeutende Erleichterung für sämtliche Fronten der Mittelmächte. Nach Kurland hat Churchill zugegeben, daß er die Munitionsherstellung um hunderttausend Tonnen habe einschränken müssen, weil es an Schiffraum für die Herbeiführung der notwendigen Rohstoffe und den Abtransport der fertigen Stücke managere. Eine statistische Zusammenstellung zeigt, daß während des ersten U-Bootjahres unseren Feinden an Waffen und Munition so viel abgenommen worden ist, daß dadurch 50 Divisionen und 50 000 Mann für einen Monat außer Gefecht gesetzt worden sind.

Doch damit nicht genug. Die Flandernschlachten, in denen England eine beste Mannschaft rücksichtslos, wenn auch ohne Ergebnis, geopfert hat, sind ein vorläufiger Beweis für die Wirkung des U-Bootkriegs. Denn in diesen schweren und blutigen Kämpfen ging es um nichts anderes als um die Basis, von der aus die U-Boote ihre todbringenden Fahrten antreten. Und was anders als die U-Bootsnot hat England zu unpolitischen Handlungen gezwungen, wie es die Beschlagnahme der neutralen Tonnage und all die in solcher Absicht gegen die Neutralen angewandten Erpressungen sind. Schließlich aber, wodurch ist England in so schwere Nahrungsmittelmängel gekommen, wie die sind, die nunmehr auf ihm lasten, wenn nicht durch die Wirkungen des U-Bootkriegs. Dies ist um so beachtenswerter, als, wie wir schon sagten, die Aushungerung Englands keineswegs zu den Erwartungen des U-Bootkriegs von vornherein gehört hat. Nun aber ist England so weit. Der neue Rohstoffkommissar Lord Rhonda mußte sich dazu bequemen, die Rationierung für Margarine, Butter und Fleisch anzukündigen. In einer Unterredung, die er dem „Daily Chronicle“ gewährt hat, sprach er von der in aller nächster Zeit einsetzenden Lebensmittelrationierung in Tönen, die einigermaßen vor Ängsten durchsetzt und gerade nicht hoffnungslos sind. Wenn in so hohem Maße eine Wirkung, mit der wir kaum gerechnet haben, sich bemerkbar macht, so dürfen wir mit um so größerer Zuversicht auf das Eintreten jenes Erfolges rechnen, um deswillen wir den uneingeschränkten U-Bootkrieg begonnen haben: die Erschütterung des englischen Kriegswillens, den Verzicht auf seine Seeherrschaft und die Bereitschaft des großen Britanniens, sich an den Friedenstisch zu verfügen.

W. T. B. Bern, 31. Jan. (Drahtbericht.) Der Lebensmittelkontrolleur Lord Rhonda sagte in einer Rede in Romport, die deutschen U-Boote hätten in einer Woche im Dezember drei Millionen Pfund und Speck und vier Millionen Pfund Käse versenkt. Zweifellos lege der U-Bootkrieg England bedeutende Unannehmlichkeiten und Entbehrungen auf. Man müsse eben den Hüften fester schließen und dem Feind ins Gesicht lachen. Die Verletzung mit Brot und Weizen sei nicht so befriedigend, da das Lebensmittelamt wegen der schlechten Ernte in Frankreich und Italien viele amerikanische Sendungen dorthin leiten müsse. Trotzdem bestehe kein Grund zur Besorgnis.

Zwei englische U-Boote vernichtet.

W. T. B. Konstantinopel, 31. Jan. (Drahtbericht. Tagesbericht.) An den Dardanellen ist durch Geschützfeuer der Dardanellenbatterien das englische U-Boot E. 14 bei Kumkale versenkt worden. 7 Mann wurden gerettet. Einem zweiten englischen U-Boot E. 82 wurde bei Ragora das Steuer abgebrochen. Dann wurde ein großer Erfolg beobachtet, so daß auch dieses Boot mit ziemlicher Sicherheit als vernichtet gelten kann. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein englisches Wasserflugzeug „Littler Ebona“, bei Ragora zum Landen gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen und das Flugzeug unversehrt getragen.

An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Der Wiederbeginn der Friedensverhandlungen.

(Schluß.)

W. T. B. Brest-Litowsk, 31. Jan. Staatssekretär von Rühlmann erklärte, daß er im Namen der Verbündeten befürworte, die Erörterung über die Vorlegung des Herrn Trojky lis nach Eintreffen der Delegation der Kiemer Rada aufzuschieben. Er lege Wert darauf, festzustellen, daß der Vorsitzende der russischen Delegation seinerzeit mit keinem Wort angedeutet habe, daß neben der Abordnung des Herrn Solukowitsch noch eine andere Körperschaft vorhanden sei, welche Anspruch erhebe, namens der Ukraine zu sprechen. Die Lage scheint ihm kurz die zu sein, daß das Bestehen der ukrainischen Volksrepublik von keiner Seite in Frage gestellt sei, daß aber zwei konkurrierende Körperschaften behaupteten, berechtigt zu sein, international die freie ukrainische Republik zu vertreten. Die verbündeten Delegationen würden diese wichtige Frage mit Gründlichkeit prüfen.

Trojky erwiderte, er habe seinerseits tatsächlich nicht erwidert, daß auf dem ukrainischen Gebiet neben der Rada noch eine zweite Körperschaft bestehe, welche Anspruch erhebe, das ukrainische Volk zu vertreten. Es sei für die russische Delegation kein Anlaß gewesen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, so lange die Räte der ukrainischen Arbeiter, Soldaten und Bauern-Deputierten noch nicht entschieden hätten, ob sie eigene Vertreter zu den Verhandlungen entsenden wollten. Die Frage, welche der beiden Delegationen das Recht habe, endgültig über die Wünsche der ukrainischen

Republik zu sprechen, werde nach dem Ergebnis des Kampfes der beiden Organisationen zu entscheiden sein.

Minister des Äußern Graf Czernin erklärte, sich der von Staatssekretär v. Rühlmann ausgesprochenen Ansicht anzuschließen, daß die Erörterung der Stellung, welche die ukrainische Delegation bei den Friedensverhandlungen einzunehmen habe, bis zum Eintreffen der Kiemer Delegation aufzuschieben sei. Da er jedoch es für bedauerlich halten würde, die Zeit unnützlich verstreichen zu lassen, so möchte er anfragen, ob inzwischen die Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeit wieder aufnehmen. Diefem von Graf Czernin ausgesprochenen Wunsch schloß sich Trojky an. Er erklärte, es sei nur noch notwendig, auf eine Angelegenheit zurückzukommen, welche bei der letzten Verhandlungsperiode eine Rolle gespielt habe. Danach sei angeblich ein von der Petersburger Telegraphen-Agentur ausgegebenes Telegramm über eine in der ersten Sitzungsperiode abgegebene Erklärung Joffes zur Sprache gebracht und darauf hingewiesen worden, daß diese Depesche den tatsächlichen Inhalt in wahrheitswidriger Weise darstelle. Er, Trojky, habe darauf erklärt, daß der deutsche und österreichisch-ungarische Bericht über die französische Erklärung Joffes richtig gewesen sei, während der angebliche Bericht der Petersburger Telegraphen-Agentur nicht den Tatsachen entspreche. In dieser Sache habe er jetzt in Petersburg eine Untersuchung vornehmen lassen, in der festgestellt wurde, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur ein solches Telegramm überhaupt nicht abgeschickt habe. Wie dieses Mißverständnis oder diese Fälschung entstanden, vermöge er nicht nachzuprüfen. Er überlasse es der daran interessierten Stelle, dies festzustellen.

Talaat-Pascha schloß hierauf die Sitzung mit dem Vorschlag, die Kommissionsberatung wieder aufzunehmen.

Was soll das?

W. T. B. Petersburg, 31. Jan. (Drahtbericht. Telegraphenagentur.) Das Mitglied der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk Komeneff reiste als außerordentlicher Vertreter des Rats der Volksbeauftragten nach Stockholm, Paris und London, um die Regierungen und Völker der verbündeten Länder über den Gang der Besprechungen zu unterrichten. Die Abreise Komeneffs verzögerte sich durch den Eisenbahnstreik in Finnland. — Die Meldung, daß Trojky heute nach Brest-Litowsk abgereist sei, ist falsch. — Anmerkung des W. T. B.: Trojky verhandelte bekanntlich schon in Brest-Litowsk.

Die Streifbewegung.

Der Eindruck in Österreich.

W. T. B. Wien, 31. Jan. (Drahtbericht.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ erinnert daran, daß Lord George's einzige Hoffnung die Revolution in Deutschland sei. Dieses Beständnis müsse dem deutschen Volk die Augen öffnen. Hoffentlich werde der Feind sich täuschen. — Die „Reichspost“ urteilt: Der Streik bedeute eine Verlängerung des Krieges und verschlechtere auch die guten Friedensaussichten. Darunter werde das Volk selbst am meisten zu leiden haben.

Die Oberhand der Besonnenheit.

In verschiedenen sozialdemokratischen Zeitungen wird Herrn Trojky folgende Belehrung über den Charakter der deutschen Streifbewegung gegeben, um ihn vor trügerischer Meinung zu bewahren:

Der Streik ist eine Demonstrationbewegung, keine Revolutionsbewegung. Und sollte wirklich Trojky, was wir nicht glauben, so lange es nicht feststeht, sich der Hoffnung hingeben, Deutschland revolutionieren und maximalisieren zu können — ein Versuch, der selbst, wenn er von der deutschen Arbeiterklasse unternommen würde, notwendigerweise scheitern müßte — und auf diese Hoffnung hin die Verhandlungen in Brest hinzuschleppen versuchen, dann würde er erleben müssen, daß die Proletariate der Mittelmächte einig und geschlossen sich gegen eine solche Politik wenden würden, die gut gemeint sein mag, auf dem harten Boden der Dinge aber heute — mitten im Krieg — zu unmöglichen Zuständen führen müßte.

Die Bewegung ist — von den innerpolitischen Zielen abgesehen — entstanden, um dem Frieden zu dienen, Friedenshindernisse zu beseitigen und eine eindeutige klare Politik herbeiführen zu helfen, nicht aber um irgend welcher Theorien wegen, die niemals die des deutschen und österreichischen Proletariats waren. Zusammenstöße à la Kugland zu riskieren.

Das deutsche Proletariat hat nicht dreieinhalb Jahre lang an der Front und in der Heimat das Vaterland mit seinem Blut gegen feindliche Eroberungsgefühle verteidigt, um es kurz vor dem Kriegsende auf eine Niederlage ankommen zu lassen: das möge Trojky wissen, dessen mag auch das ganze deutsche Volk gewiß sein!

Natürlich helle Freude in England!

W. T. B. Bern, 31. Jan. (Drahtbericht.) In London ist die Nachricht von dem Streik in Deutschland mit heller Freude aufgenommen worden. Jedes Ereignis wurde in London durch Extrablätter bekanntgegeben, die die Überschriften trugen: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte.“

Das englisch-russische Abkommen über Persien aufgehoben.

Br. Petersburg, 31. Jan. (Fig. Drahtbericht. 3h.) Trobly hat an den persischen Gesandten in Petersburg ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: In voller Übereinstimmung mit den Grundsatzen der internationalen Politik...

Der Kriegsrat der Allierten.

W. T. B. Versailles, 31. Jan. (Drahtbericht. Agence Havas.) Der Kriegsrat der Allierten ist heute nachmittag zusammengetreten.

Die Wahlreform in England.

W. T. B. London, 31. Jan. (Drahtbericht.) Das Interhaus hat mit 223 gegen 118 Stimmen die Bestimmungen über die Wahlreform in England abgelehnt...

Deutsches Reich.

Ehrgang Hindenburgs und Ludendorffs.

W. T. B. Bosen, 31. Jan. (Drahtbericht.) Die gestrige Stadtkorordneten-Versammlung hat beschlossen, dem General Ludendorff das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen...

Wiesbadener Nachrichten.

An die Wiesbadener Frauen!

Die Mutter frühmorgens zur Arbeit zieht, Der Vater ruhet im Bette, Der Wind singt ein frohlig Wiegenlied, Das Kindlein zittert vor Kälte...

Verhafteter Schwindler. Der Mann, welcher dieser Tage eine hiesige Frau dadurch um einen höheren Geldbetrag beschwindelte, daß er ihr statt Wehl Gips lieferte...

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Hanne Jepsen.

Eine Geschichte aus der Kleinstadt von Albert Petersen.

„Teuer, aber nicht zu teuer. Meine Tochter heiratet in einem Vierteljahr, können Sie mir den Schreibrisch so lange aufbewahren?“ Peter willigte ein. Und das Möbelstück blieb mit dem prozedenden Vermerk „Verkauft“ im Laden stehen...

schonzeitig festgestellt wurde, ebenfalls jemand um 470 M. betrogen, indem er anstatt Wehl und Jucker auch nur Gips lieferte. Von dem erschwindelten Geld wurde noch ein Teil in seinem Besitz vorgefunden...

Kriegsangehörigen. Das Eisenerz 2. Klasse erhielten: Gefreiter beim Art.-Regiment 1 Karl Rusch, Sohn des Buchhändlers Karl Rusch hier, Leutnant Rudolf Weibel von hier...

Personal-Nachrichten. Der Parteien des künftigen Kurorchesters, Adam Sabn wurde zum Bischofswinkel befördert. Kleine Notizen. In der Mittagszeit wurde gestern im Hofe des Antiquariatsgeschäftes Hemmann ein kleines Kuhbaumschädel...

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelberg. Gottesdienst in der Hauptstrasse Freitag: abends 8 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr...

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 23. Freitag: abends 8 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, Sonntag: 10 1/2 Uhr...

Talmud-Tzera-Berein (G. B.) Wiesbaden, St. Schmalkader Straße 10. Sabbat: Eingang 5 Uhr, morgens 8.30 Uhr...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kesseld-Theater. Die nächste Erstaufführung am Samstag bringt die Komödie „Die schwarze Perle“ von Kurt Hiller, der sein erstes durch sein Lustspiel „Kammerputz“ sich schon vorläufig hier eingeführt hat...

Aus dem Vereinsleben.

In der Monatsversammlung des „Naturforschungsvereins“ (Ortsgruppe Wiesbaden), die heute Freitag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr im „Hotel Europa“ stattfand, wird Herr Baurat Lautz einen Vortrag halten über die „Entwicklung der menschlichen Wohnung“...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Erbenheim, 31. Jan. Aus den Logerräumen der hier einquartierten Batterie wurden nahezu für 1200 M. Effektengegenstände und einem in der Mainzer Straße wohnenden Landwirt ein halbes geschlachtetes Schwein aus dem Keller gestohlen...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

H. Pöhl a. M., 30. Jan. In dem Hause Mainzer Straße des Stadtnetz-Innenbüchlers erlegte Dienstagabend eine Gasepizidion, durch die erhebliche Verwüstungen in zwei Stockwerken angerichtet wurden...

Vob Femburg v. d. G., 30. Jan. Die Stadtkorordneten-Versammlung nahm in geheimer Sitzung gestern den Antrag des Magistrats an, beim Bezirksausschuß um die Genehmigung nachzusuchen, 5 Millionen Mark in einer neuen Schuldenanleihe ausnehmen zu dürfen...

Schreibstisch hängen haben. Weißt du einen geeigneten Spruch, Papa?

„Gewiß“, meinte der Professor aufgebracht, „verdrehst du das Recht, geh's dir schlecht.“ „Ach, im Ernst.“ „Nun, ich erinnere mich des Schnitzwerks bei Herrn von Stod. Wenn's in der Art sein soll — also, Herr Witt, links die Göttin der Jurisprudenz mit verbundenen Augen, Schwert und Waage dann die Worte in heiler, lateinischer Schrift: Fiat justitia.“...

Gerichtssaal.

Die sechs Diebstahle in der Dohheimer Allee. Umfangreiche Diebstahle von 21 sind in der Dohheimer Allee verübt worden. Der dem Schöffengericht erschienen Dienstag im ganzen 14 Verurteilten, meist jugendliche Arbeiter der Fabrik, welche teils das 21 in ihren Bekleidungen nach Schluß der Arbeit mitgenommen, teils indem sie es annehmen oder ankaufen, sich der Dieberei schuldig gemacht haben...

Sech Jahre Jugendhaus. In Frankfurt ist der Schlosser Anton Jösch aus Wiesbaden zu zehn Jahren Jugendhaus verurteilt worden wegen eines Streiches, der einzig dasteh. Der Mann hatte sich in einer Bank in Frankfurt als Kassenkassierstellenbosch auf dem Posten vorgestellt, der beauftragt sei, einer Dame beizustehen, die auf der Bank verpfändet wurde und auf die ein Alibiattest geplagt sei...

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

Zahlungsverkehr mit dem Auslande. Die Handelskammer zu Wiesbaden teilt mit: Bei der Auskunfts-erstellung ist die Wahrnehmung gemacht, daß die am Außenhandel beteiligten Firmen über die den Zahlungsverkehr mit dem Auslande beschreibenden Vorschriften noch immer vielfach ungenügend unterrichtet sind...

Industrie und Handel.

Zusammenschluß der Kunstbaumwoll-Industrie. Am 18. Februar findet in Berlin eine Versammlung der deutschen Kunstbaumwollfabrikanten und derjenigen Spinner, die Kunstbaumwollmaschinen besitzen, statt, um eine Hauptstelle der deutschen Kunstbaumwoll-Industrie und verwandter Gewerbe zu begründen...

Reklamen.

Thalia-Theater. Heute Nachmittags 3 Uhr: Letzte Jugendvorstellung. Ab 4 1/2 Uhr: „Die Grille“ mit Olga Teichmond.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verantwortlich für den Inhalt: H. Degerberg. Dr. phil. H. Degerberg für den Redaktionsteil, Dr. phil. H. Degerberg für den Anzeigen- und Annoncen-Teil, Dr. phil. H. Degerberg für den Anzeigen- und Annoncen-Teil...

Druckort: Wiesbaden, Druckerei des Verlags.

reiche Mutter, die zweitälteste, die koste Rosa, zum Angriff vorzuschicken. Und obgleich Rosa schon mehr einer vom Herbstwind arg mitgenommenen Blumenkönigin gleich, zeigte sie sich doch so sehr durch den Anblick des Schreibrisches im Laden gefesselt, daß sie ihn täglich einer recht langen Betrachtung unterzog. Auch Hanne Jepsen hatte natürlich erfahren, daß Peter Witt dieses Ausstauer liefern sollte...

(Fortsetzung folgt.)

